

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 104

Sonntag den 9. Juli 1893.

62. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einfache Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirksmeterverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen.

Fabrik-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 12. d. M.,** von vormittags 8 Uhr an, sämtliche vorhandene Fabrik gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf u. zwar: 1 Tischstuhl, 1 silb. Kessel, Marmelade, mehrere Betten mit Ueberzügen, Küchengerät 1 Weizenkasten, 5 Kleiderkästen, 4 Kommoden, 2 Tische, Stühle und Sessel, 1 Sofa, 3 Kuchentische, 5 Bettlatten, 1 Waschküchle, 11 Fässer, 1 Krautstand, allelei Hausrat, Waagen, 1 Ziege, 8 Hühner, mehrere Partien Leder, der vorhandene größere Vorrat an Schuhen, Stiefeln, Schäften, Holzschlägeln, Beissen, Walfischzähnen, 1 Walfischzahn, 1 Sohlenstrickmaschine. Hierauf werden die Herren eingeladen. Den 8. Juli 1893. Teilungsbehörde.

Haus-Verkauf. Am **Mittwoch den 12. Juli d. J.,** vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus erstmals verkauft: Das Wohnhaus des verstorbenen Schuhmachers Gottlob Gläser Nr. 10 der untern Marktstraße, wozu Liebhaber eingeladen sind. Ratsschreiber: Friederich.

Unterweisch. Der Unterzeichnete verkauft am **Montag den 10. Juli,** nachmittags 1 Uhr, in der Gekerei des Christian Dandl **9 Paar Farben 2 Gruben,** ferner einen im gutem Zustand befindlichen **kupfernen Kessel,** 300 Liter haltend. Johannes Bäuerle.

G. Rinzer, Bäckers Wwe. bringt ihre täglich frisch gebackenen **Backwaren** empfehlend in Erinnerung. **Jeden Sonntag prima Butterbrezeln.**

Kölnisches Wasser von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Geegründet 1825. Geegründet 1825. Ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch gepulvert vom R. Medicinalcollegium und von ärztlichen Autoritäten bei Augenleiden und Glaucomschwäche als unübertroffen empfohlen. Flacon à 35, 60 u. 65 Pf. Alleinverkauf für Backnang bei Cond. P. Henninger. Sulzbach G. Gelbing.

Toilette-Familien-Seife 60 Pf. **Glycerin-Transp.-Seife** 70 Pf. in vorzüglicher Qualität empfiehlt E. Reutter a. Markt.

Schlafgänger-Gewind Weißackerstraße 24 im Laden.

Eine Wohnung samt Küche, Keller und Holzplatz hat bis anfangs August oder später zu vermieten S. Dieterle, Altpfaffenstr. 7.

Backnang. Feuerwehr. Die am nächsten Sonntag den 9. Juli anberaumte Übung wird hiemit abbestellt. Das Kommando.

Med. Schreinerei Backnang. Eine bürgerliche Aussteuer, nach auswärtig bestimmt, ist auf einige Tage bei mir ausgestellt und laßt die verehrl. Einwohnerschaft zu deren Besichtigung freundlich ein Herm. Sorg.

Backnang. Wirtschafts-Gründung. Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich nächsten Samstag meine neuerrichtete **Restauration zur Blume** eröffnen werde. Freunde und Bekannte lade ich hierzu auf Samstag und Sonntag freundlich ein und sichere Hochachtungsvoll aufmerksame Bedienung zu. **Kienzle, Sulzbaderstraße.**

Backnang. Geschäfts-Verlegung. Meiner geehrten Kundschafft die ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäft im Hause des Herrn **Wilh. Brenninger** (neben Kaiserstraße) befindet. **Friedrich Kaufreit, Schäftemacher.**

Warnung. Die meisten Menschen legen auf die Pflege der Zähne wenig Wert und vernachlässigen noch mehr die zweckentsprechende Reinigung resp. die Ausspülung des Mundes. Man putzt sich die Zähne mit irgend einem aus Kreideerde bestehenden Zahnpulver oder Pasta und glaubt dann den Anforderungen der Hygiene Genüge geleistet zu haben ohne zu berücksichtigen, dass Zahnpulver wohl die Zähne weisser macht, aber mit der Zeit deren Glanz zerstört und die Pulverteilchen sich in die Vertiefungen und Zwischenräume der Zähne einsetzen und verstopfen, wodurch die Wucherung der in jedem Munde lebenden Bacterien begünstigt wird. Es kann demzufolge nur ein in flüssigen Zustande befindliches Zahn- und Mundreinigungsmittel den Anforderungen genügen und gilt hierzu das von vielen Aerzten und Zahnärzten erprobte und von Autoritäten wie Prof. Dr. Wittstein empfohlene und bekannte „**ILLODIN**“ Zahn- und Mundwasser als auf den Prinzipien der neuesten bacteriolog. Forschungen beruhend. Wer einmal dieses Präparat probiert hat, wird ein ständiger Freund desselben bleiben. In Flaschen zu Mk. 1.25 und Mk. 2. Nur ächt mit dieser Schutzmarke. Depot: A. Roser, Obere Apotheke.

Lichtensterner Jahresfest. Die 57. Jahresfeier der Lichtensterner Kindererrettungs- und Schullehrerbildungsanstalt wird am **Donnerstag den 13. Juli** stattfinden und morgens 9 Uhr beginnen. — **Ansprachen** werden gehalten werden von den Herren Stadtpfarrer Stähle in Heilbronn, Institutslieferer Dietrich in Stuttgart, Pfarrer Pfeleiderer in Stetten a. S., Stadtpfarrer Wustler in Heilbronn. Die Freunde unserer Anstalt in Stadt und Land werden herzlich eingeladen, an unserer immer so schönen Jahresfeier auch heuer teilzunehmen. **Mitteilungen, das Klosterfest betreffend.** Die **Fuhrwerke** können heuer nicht auf dem Acker im Klosterhof aufgestellt werden, sondern müssen (zwischen der Oberamt- und dem Hause des Oberförsters hindurch) auf die **hinter dem Garten liegende Wiese** gebracht werden. — Die Anstalt reicht nur **Kaffee** (im Speisesaal der Oberamt- und in der Lutherstraße der Klosteranstalt); im übrigen ist die **gesamte Bewirtung** am Herrn **Baier** vom Krappensee übergeben. (**Wier- und Weinkarten** sind in der Halle beim Gartenhäuschen zu haben). — Der Verkauf von **Zudernwaren** ist innerhalb der ganzen Anstalt unterlagt. — **Hausierer** und **Wettler** haben keinen Zutritt. Die Kirche wird von 9 Uhr bis zum Schluß der Singprobe geschlossen sein. — Die **Kirchen,** Bühnen und Privatzimmer sind am Jahresfest nicht zugänglich. — Abends Extrazug von Egenau nach Dehringen und von Willshach nach Heilbronn. **Inspektor Schlitter.**

richtigen, unparteiischen, unabhängigen Mann, der bestrebt ist, auch an dieser Stelle dem Vaterlande zu dienen.“ Das Haus erhebt sich von den Blättern zum Dank für die Mithewaltung des Alterspräsidenten. Mit 300 von 313 Stimmen wählt das Haus Johann v. B u o l (Zentr.) zum 1. Vizepräsidenten. Zum 2. Vizepräsidenten wählt das Haus mit 226 von 285 St. M a r t i n (nat.-lib.). (Somit sind 2 Süddeutsche ins Präsidium berufen.) Die Schiffsführer werden durch Jura gewählt. — Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Beratung der heute eingegangenen schleunigen Anträge betr. Einstellung des Strafverfahrens gegen Müller (frei. Volksp.), Schmidt, Meyer und Schulze (Sozialdemokraten), sowie Militärverträge, erste Lesung.

Die Kosten der neuen Militärvorlage sind zunächst bei den fortbauenden Ausgaben 44 300 000 M. (gegen 56 400 000 M. der ursprünglichen Vorlage) und an einmaligen Ausgaben 48 050 000 M. (gegen 61 800 000 M.). Der preussische Landtag wurde am 5. Juli nachmittags durch eine Thronrede geschlossen. Wilhelmshafen, 5. Juli. Das mit dem Schuß der deutschen Nordseeoffiziere beauftragte Kriegsschiff „Brummer“ hatte gestern bei Nordney ein auf deutschem Gebiet fischendes Boot beschlagnahmt und in den Hafen geschleppt.

Frankreich. Paris, 5. Juli. Von Mitternacht bis 1 Uhr fanden noch mehrlache Aufhebungen statt. Die Aufhebungen wurden jedoch mit Leichtigkeit zerstreut. Für jeden Fall erhielt die in den Vorstädten von Paris befindlichen Kavallerieregimenter Befehl, nach Paris einzurücken. Heute vormittag traten die Minister zur Beratung zusammen. Die Gesamtzahl der verurteilten Aufhebungen wird auf 300 geschätzt, darunter 40 schwer; von den Politischen sind 50 verurteilt, darunter 2 lebensgefährlich. Unter 26 wegen Ausschreitungen am Montag gerichtlich Verfolgten befinden sich 5 Studenten.

Paris, 6. Juli. Gestern Abends gegen 8 Uhr hatte auf dem Boulevard Saint Michel, die seit 5 Uhr wachsende Erregung wieder bedeutendere Ausdehnung angenommen. Einige zweifelhafte Individuen versuchten wiederum Drohungen auszuwerfen, wobei es zum Handgemenge kam und 10 Verhaftungen erfolgten. Seit nachmittags 4 Uhr befanden sich vor der Arbeitertribüne verschiedene Gruppen im Gespräch; gegen 6 Uhr erschienen die Mitglieder des Komitees der Syndikate, welche vor den Untersuchungsrichter geladen waren und erklärten, letzterer habe ihnen vorgeworfen, keine Syndikatsvereinigung gegründet zu haben, weil sie den Gesetzen zuwider laufe. Die Zusammenkünfte auf dem Bastilleplatz wurden von der Polizei zerstreut. Die militärische Absperrung der gefährlichsten Straßen dauert noch fort, doch scheint die Erneute definitio beendet. Bei einem Zusammenstoß in der Rue d'Orléans wurde ein Mann durch Säbelhiebe getötet; gegen Mitternacht zerstreute sich die Menge im Quartier Latin. Gestern Abend wurden insgesamt 200 Verhaftungen vorgenommen.

Großbritannien. London, 5. Juli. In der Nähe von Densburg fand gestern Nachmittag eine Explosion im Kohlenbergwerk Thronhill statt. Etwa 130 Bergleute sind verunglückt. 4 Leichen sind aufgefunden. Die Schächte stehen in Flammen. Man befürchtet, daß eine große Anzahl von Bergleuten getötet ist.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Sulzbach a. M., 6. Juli. Bei dem heute abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt wurden zugeführt 191 Stück Ochsen, 89 Stück Kühe und 89 Stück Jungvieh. Das Fettvieh wurde meistenteils von Händlern unter annehmbaren Preisen aufgekauft.

„Schadet gar nichts, ich gebe dir meine lange Entenlinie, sie ist ein wenig altmühsig, aber du wirst sehen, sie trifft gut und das ist am Ende die Hauptsache.“ überredete Hans schon ganz jagdheilig. „Angenommen! Und für die Hejstag habe ich mir schon bei deinem Vizepräsidenten das Gegenstück zu deiner Vizepräsidentin bestellt.“ erwiderte Fritz. „Wißt du so viel anlegen? Sie ist teuer.“ fragte Hartrott und wieder einmal sah Lorrach den neidischen Zug über sein Gesicht fliegen. „Ja, sie ist mir nachher sehr nützlich; wir gehen im Spätherbst oft an die See und schliefen wilde Gänse, Wöden oder dergleichen, da habe ich mir längst schon ein gutes Gewehr gewünscht.“ sagte er ruhig. „Es ist die Jagdlust!“ erklärte er sich dieselbe. „Ich bin froh, wieder einmal aus dem Gesellschaftsgetriebe heraus zu kommen.“ argumentierte er eine halbe Stunde später, da das seltsame Frohgefühl immer lebhafter wurde. „Und wirklich — diese Geschichte mit Bettina! Frau Ella geht unverantwortlich ins Zeug.“ war sein dritter Grund. Sie wollten gegen 11 Uhr morgens am andern Tage fahren. Als Lorrach in bester Laune in das Frühstückszimmer herab kam, fand er Frau Ella, blaß und nervös aussehend, allein. „Die Arbeiter haben eine Deputation geschickt, Hans ist mit ihnen in seinem Zimmer; hören Sie nur, wie heilig er spricht.“ In der That drang Hartrotts Stimme laut und schrill zu ihnen. Fritz erschrak. „Ich wollte, er hätte das nicht!“

was bei Fuchsen, Kühen und Jungvieh nicht der Fall war, solche konnten nur mit ganz niedrigen Preisen abgesetzt werden. Der Krämermarkt war schlecht besucht. Hall, 5. Juli. (Viehmarkt.) Zu Markt gebracht wurden: 294 Ochsen, 190 Kühe und 482 Stück Schmalvieh. Davon wurden verkauft: 200 Ochsen, 130 Kühe und 350 Stück Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei 1 Paar Ochsen zwischen 450 — 775 M. bei 1 Kuh zwischen 50 — 270 M. und bei 1 Stück Schmalvieh zwischen 22 — 223 M. Die Gesamtsumme betrug etwa 130 820 M. Der Markt war sehr stark besetzt, der Handel äußerst lebhaft, die Preise wenn etwas besser, doch noch gedrückt. Die Auskünfte auf einen schönen Dehandertrag sind gut, was um so erfreulicher ist, da bei der Heuernte oft kaum 1/3 des letzterigen Ertrags erzielt wurde.

Fruchtpreise. Backnang, den 5. Juli 1893. Dintel 7 M. 15 Pf. 7 M. 03 Pf. 7 M. — Pf. Haber 9 M. 30 Pf. 9 M. 25 Pf. 9 M. 10 Pf. Weizen 9 M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf. Gerst 6 M. — Pf. bis — M. — Pf. Stroh „ 3 M. 60 Pf. bis 4 M. — Pf. Gewicht von einem Scheffel höchst mittel niedrigst

Evangelischer Gottesdienst in Backnang (mit Filialen) am Sonntag, 9. Juli Vormittags Predigt: Herr Dehn Kl em m. Nachmittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. P a r t e r. Filialgottesdienst in Unterschulthaus: Herr Stadtpfarrer Stoll.

Gestorben: In Stuttgart: H. Schumann, Kunstmaler Emilie Junginger. Fr. Schrad. J. Aug. Stadtmusikant. Julie Hopf. Babette Märkle. J. G. Arnold. Steinhauer. Sophie Gieseler. Barbara Eggert. — Sophie Wiedenmann, von Stuttgart in Bad Boll. Wilhelmine Reuschler. Schwiebertingen. G. Reinhardt, Handelsmann, Ulm. Fr. Gruner jun., Fabrikant, Göttingen. D. Sängler, Steinhauer, Freudenstadt. Fr. Schuler, Bäckermeister, Gmünd. J. Fr. Müller, Schreiner, Göttingen. G. Kerner, Kirchengemeinderat, Brunnener. A. M. F. Karg, gewes. Bierbrauer, Ulm. J. Drefsel, Nebmann, Ravensburg. M. Deibel, jun. Lehrer, Hall. G. Müller, Mechaniker, Mühlhausen. S. Gensler, Schultheiß und Richter, Mühlhausen. M. Seyfang, Maurer, Göttingen. J. Haag, Bauer, Göttingen. K. Burkart, Metzger, Rottweil.

Meteorologisches Wetter am Samstag den 8. Juli (Nachdruck verboten) Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Freitag und Samstag größtentheils trockenes u. heiteres Wetter bei fortgesetzter schwüler Temperatur in Aussicht. Siehe Unterhaltungsblatt Nr. 27.

Neueste Nachrichten. Paris, 7. Juli. Im Quartier Latin herrscht vollkommen Ruhe. Berittene Schenkleute nahmen die Individuen fest, welche die Kirche und Bedieneranstalten zerführten und anzündeten. In der Nähe von pere la chaise fielen Revolverversteher. Ein Manifestant und ein Agent wurden verwundet.

Paris, 7. Juli. Die zum place de la republique führende Straßen sind von einer dichten Menschenmenge besetzt, welche sich besonders in den Boulevard, Richard, Renois und Voltaire anhäuft. Polizei und Militär ist zahlreich aufgestellt, die Menge verhält sich ruhig.

In England wurde das kein Fabrikere thun! Diese Art mit den Leuten zu reden, demütigt sie, Hans sollte das vermeiden! „Das sehe ich nicht ein! Diese Leute sind unverwundbar!“ sagte er ebenso heilig. „Die Arbeiter sind Menschen, mühselig ringende Menschen; ihr gutes Recht ist, sich auf gesetzlichem Wege die Last des Lebens zu erleichtern, sie können das nur durch glütige Vereinbarung mit ihren gerecht denkenden Arbeitgebern. — Wenn Hans dies Recht nur anerkennen wollte!“ „Sie sind ja der reine Sozialist!“ fuhr sie ihn zornig an.

Er lachte und wollte antworten, aber in dem Augenblicke mochte sich wohl eine Thür von Hartrotts Kontor öffnen, denn jetzt hörten sie deutlich wie er rief: „Nicht einen Finger breit. Macht was ihr wollt ich halte es länger aus wie ihr. Wollen sehen, wer den härtesten Kopf hat!“ Ein Murren — dann eine einzelne Stimme die ernst und ruhig fragte: „Das kann doch wohl unmöglich Ihr letztes Wort sein, Herr Hartrott. Sie sind jetzt sehr böse, wir wollen lieber wiederkommen.“ „Das verbit ich mir! Entweder ihr kommt zur Arbeit oder gar nicht, damit Punktum.“ erwiderte er abermals sehr laut. Dann begann das Murren von neuem, die Leute gingen weg. Fritz trat in das Exterzimmer und sah ihnen nach, es waren lauter alte Männer, sie sahen finster und geküßt aus und einer hoch brohend die gekaltete Faust gegen die zufallende Hausthür. „Sie werden nachgeben!“ dachte Lorrach. (Fortsetzung folgt.)

finden. Das erste, was zur Besprechung gelangte, war das Gesetz betreffend die Sonntagruhe, das in Stuttgart am strengsten gehandhabt werde, während in den übrigen Städten des Landes die Befreiungen mehr Mäßigkeit für die Geschäftleute werten lassen und in Baden die Bäcker und Konditoren nur von 9—11 Uhr geschlossen halten müssen. Schwinds Kartenspiele teilte mit, daß von deutschen Bäckereibund eine Eingabe um einheitliche Regelung der Sonntagruhe dem Reichstag eingebracht werde. Bei der Frage der Bekämpfung der Konsumvereine bemerkte Hr. Schwind, daß die bisher angewendeten Kampfmittel wirkungslos gewesen seien und auch bleiben werden, da die Konsumvereine auf gesetzl. Boden stehen. Riegel-Stuttgart empfiehlt die Gründung einer Genossenschaftsbank mit Filialen, gemeinsame Einkäufe im Großen, bei denen etwas herauskommen müsse, setzen doch die 270 Bäder Stuttgarts jährlich 7 Millionen um. Sommer-Neutlingen und verschiedene andere Anwesende sind entschieden gegen die Gründung einer solchen Bank. Sodann wurde die obligatorische Einführung von Festtagsprüfungen in ganz Württemberg befürwortet und eine Fachausschussung für 1894 in Stuttgart beschloffen. Der nächste Verbandstag soll 1895 in Ellmangen abgehalten werden. Nach Schluß der Verhandlung fand gemeinsames Mittagessen ebenfalls in den Aposteln statt. Heute morgen die Festgäste einen Ausflug auf den Hohenstaufen.

Von der Schützengesellschaft Göttingen, wie vom Ausschuss des württ. Landesbüchsenvereins, ergeht in den nächsten Einladungen zum 14. Landesfesten auf 16., 17. und 18. Juli nach Göttingen. Zugleich findet die Einweihung der neuerbauten Schießstätte dort statt. * Nottensburg. Das bischöfliche Domkapitel in Nottensburg erläßt einen Erlass betreffend die Inkonzonation des Bischofs Dr. v. Heiler, die darnach am 11. Juli stattfinden wird. An dem Sonntag, am welchen das erste Hirten Schreiben des Bischofs an die Bistumsangehörigen von der Kanzel zur Verlesung kommen wird, ist in allen Kirchen, in welchen sonntäglicher Gottesdienst stattfindet, ein feierliches Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Ledum abzuhalten.

Ulm. Die demokr. Ulmer Z. berichtet, es sei eine Eingabe, durch welche seitens der Volkspartei des 14. Wahlkreises die Wahl Dantons angefochten werde, nach Berlin abgegangen. Berlin, 5. Juli. Der Kaiser gab endgiltig seine diesjährige Nordlandreise auf. Der Kaiser spendete den Rotleidenden in Schneidemühl aus seiner Chataulle 3000 M. Berlin, 6. Juli. Als der Kaiser gestern Abend in vierpänniger Equipage von Berlin nach Potsdam fuhr, sperrten 2 Arbeitswagen den Weg bei Wannsee, was der Kutscher der kaiserlichen Equipage in der Dunkelheit nicht bemerkte. Glücklicherweise riefen mehrere Herren dem Kutscher Halt zu, so daß ein Zusammenstoß vermieden wurde. — Wir tragen zur Thronrede des Kaisers noch nach, daß derselbe mit folgenden frei gesprochenen Worten jene sagte: „Gehen Sie hin, meine Herren, unser Aller Gott, er leide Ihnen seinen Segen zum Aufstehen eines ehrenvollen Wertes für das Wohl unseres Vaterlandes. Amen.“ Diesen Worten folgte tiefe Bewegung in der Versammlung.

Deutscher Reichstag. 5. Juli. Das Haus wählte mit 310 von 319 abgegebenen Stimmen v. L e b e n o (konf.) zum Präsidenten, 4 Stimmen wurden für Lieber (Zentr.), 1 für Marnett abgegeben. v. Levetzow nimmt das Präsidium mit einer Ansprache an, worin er sagt: „Halten Sie mich für das, was ich vor Allen sein möchte, für einen auf-

Er ist der Erbe! Erzählung von L. Faidheim. (Fortsetzung.) Bettina selbst, von Frau Hartrott sehr verschoben, benahm sich mit seiner, echt mädchenhafter Zurückhaltung; Fritz Lorrach bewunderte sie darum und fühlte für das reizende Mädchen eine aufrichtige Hochachtung. Aber er sagte sich auch ganz kühl, daß in ihm sich nicht eine Faser für dasselbe regte, sein Herz keinen Schlag schneller that, und so versetzte Frau Ella ihn in die schwierige Lage, daß er täglich mit großer Vorsicht über sein Benehmen gegen Bettina zu wachen hatte, denn er wollte nicht Anlaß zu dem Glauben geben, er liebe Bettina, so wollte er dieselbe noch viel weniger kränken. Zuweilen fragte Fritz sich selbst, was an Bettina fehle und er konnte darüber nicht ins Klare kommen. Daß häufig mitten in ganz anderen Gedanken vor ihm eine schlanke, fast zu schlanke Mädchen Gestalt auftauchte, mit braunem Haar und braunen, treuen Augen, daß er schneller ging, wenn vor ihm auf der Straße ein hellblaues Kleid auftauchte, das gestand er sich nie und hätte er's gesehen, er würde sich selbst bespöttelt haben. Dennoch durchdrachte es ihn wie ein Blitz, als eines Tages Hartrott ihm mitteilte: „Der Müller Wiebrecht hat mir sagen lassen, die Enten seien jetzt gut; wir wollen ein paar Tage nach Warmenau, wenn du Lust hast?“ Ob er Lust hatte! Aber — sie sprachen schon über davon — er hatte kein Gewehr. Die feinen Wägen in England, fremde ihm nicht handgerecht.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

POSTDAMPFER nach NEW-YORK über ROTTERDAM

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in ROTTERDAM die Generalagenten H. Anselm & Cie in Stuttgart Langer & Weber in Heilbronn und die Agenten: C. Weismann in Backnang. F. A. Winter in Backnang. G. Kachel in Murrhardt.

Backnang.

Grosses Lager versilberter & vergoldeter kunstgewerblicher Neuheiten

Reizende Geschenke zu äusserst billigen Preisen.

Hochzeits-, Fest- & Ehren-Geschenke

Luxus. und Haushaltungs-Geräte. Spezialität extra schwer versilberte **Tafel- & Dessert-Bestecke.**

Heinrich Brändle, Goldarbeiter & Graveur.

Alleinverkauf d. Fabrikate d. Württ. Metallwarenfabrik.

Großer Ausverkauf.

Von Montag den 10. Juli an kommen im **Gasthof z. Engel, Backnang** zum Verkauf:

Kleiderstoffe, Halbflanelle, Dracklatten, Handtücher, Vorhangstoffe, H. Bettzeugle, Schürzengle, Bettüberwürfe, Halbleinen zu Leintücher ohne Naht, Halbflanelle für Herren, Damen und Kinder, Bettjaden, Tritoattillen in schwarz und grau, Tritoathenden, Hosen und Leibchen, Eine günstige Auswahl gestrichter Damenröde, Regenschirme, Arbeitsjosen und dergl. mehr.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein **Geschwister Levison:** Inhaber: C. Vid.

Backnang.

Eheringe

eigene Anfertigung, reiche Auswahl, billigste Preise, Garantie, Gravierung sofort und unentgeltlich bei **H. Brändle, Goldarbeiter u. Graveur** in der obern Apotheke.

Backnang.

Pauline Pfizenmaier Christian Kappel

Verlobte

Strümpfelbach O.A. Backnang Juli 1893.

Sulzbach. Ein ordentlicher **Arbeiter** wird gesucht von **Ehr. Wenzel, Schuhmachermstr.** Einem **geordneten Jungen** nimmt in die Lehre: **Carl Müller, Sattler.**

Asthma (Atemnot) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der **Salus-Bombone.** In Beuteln à 25 u. 50 Pfg.; sowie in Schachteln à 1 M. zu haben in **Backnang** bei **Apotheker Roser** und **Apotheker Weis** in **Sulzbach a. Murr** bei **Apotheker Kaminski**, in **Murrhardt** bei **Apotheker Fern.**

Vorsicht beim Einkaufe von **Zacherlin,** (dieses staunenswert wirkenden Mittels gegen jederlei Insekten.)



Kunde... Warum reiden Sie mir denn offenes Insektenpulver?? ... Ich habe doch Zacherlin verlangt und solches existiert bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an... denn ich weiß gar gut, daß es bloss ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insektenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Frevefahren lasse ich mich nicht!!

Zu haben bei **C. Weismann** in Backnang. **W. Schegger** in Sulzbach. **G. Gelbing** in Murrhardt. **Adolf Zügel** in Murrhardt.

Oekonomie-Knecht, tüchtiger, der mit Pferden umzugehen versteht, für sofortigen Eintritt gesucht bei **Station Sulzbach a. Murr.**

Ein Mädchen per sofort oder auf **Jahobi** sucht **Frau Ernst Brenninger, Warenstraße.**

Ein Mädchen von 15-16 Jahren vom liebsten vom Lande, auf **Jahobi** gesucht. Zu erfragen in der **Expedition d. Bl.**

Wohnung habe sofort zu vermieten. **Fr. Delz, Metzger.**

Wohnung mit vollständiger Zubehöre hat zu vermieten **Ehr. Roth, Gartenstraße.**

Wohnung mit 2 Zimmern und Kochofen ist sofort oder später ganz billig zu vermieten. Von wem? sagt die **Expedition d. Bl.**

Schlafgänger werden daselbst gesucht.

Eine Wohnung hat sofort zu vermieten **W. Keß, Grabenstraße.**

Versuchen Sie es bei **Zahnschmerzen** (M.) mit **„Dentif“.** Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pfg. in **Backnang** bei **Apotheker Roser.**

Backnang. 1 guterhaltener **Sofa** hat zu verkaufen **Fr. Wahl Wwe., Wpacherstr.**

Brantweinbrennereigeschirr sucht zu kaufen **Wilh. Schmidgall, Backnang.**

Heilsarmee Mittwoch den 12. Juli ist große **Abchieds-Veranstaltung** von **Stabschannunheim, Gieson** und Frau.

Jede Buch-Druckarbeit liefert schnell und billig **die Buchdruckerei von Fr. Stroh.**

zu bessern und zu stärken beflissen ist, kann ihm vom Auslande nicht zum Vorwurf gemacht werden. Aus dem blühenden Kampfe ist das Deutsche Reich emporgetreten und es wird noch auf unabsehbare Zeit die Hand am Schwert halten müssen, um seine nationalen Güter zu verteidigen. Seine geographische Lage in der Mitte militärischer Großstaaten und die traurigen Erinnerungen aus der Geschichte vergangener Jahrhunderte zwingen es ohnehin dazu.

Zur Zeit des Fürsten Bismarck lagen die Dinge für Deutschland günstiger. Die Autorität dieses Staatsmannes überragte sich auch naturgemäß auf das Reich. Er hatte das Verhältnis zu Rußland berichtigt, daß er ohne Gefährdung des Friedens im deutschen Reichstage mit Bezug auf die Petersburger Regierung sagen konnte: „Wir laufen niemand nach!“ Den panlawistischen Untreuen eines Raslow, eines Ignatow, eines Sobolewskis bot er durch die Dreikaiser-Zusammenkunft in Serniewice ein Paroli; den Operationen Deoulbes und Boulanger bot er durch eine Unterredung mit dem Fürsten in Berlin (18. November 1887) die Spitze. Bismarck hat auch unserem jetzigen Kaiser bringend den zweiten Besuch in Rußland (zu den Mandoren), ebenso den Besuch in Konstantinopel abgeraten. Die Besuche haben stattgefunden, Bismarck hat seinen Platz geräumt und das Verhältnis zu Rußland ist nicht herlicher geworden.

Die Annäherung Rußlands an Frankreich hat zwar 1888 begonnen, sie galt aber in jenem und dem folgenden Jahre lediglich dem Anleihegeschäft, das 1890 teilweise befristet worden ist. Zu derselben Zeit begann die Ausweisung der Deutschen aus Rußland. Im Frühjahr 1891 verließ der Zar, der über einzelne der öffentlichen Reden des deutschen Kaisers verstimmt gewesen sein soll, hohe Oden an die französischen Minister und den höchsten an Carnot. Zu Anfang des Juli war Wilhelm II. in England, worauf in der dritten Julihälfte das von Gernais beschlossene französische Geschwader vor Kronstadt erschien. Eine Reihe von Freundschafts-Demonstrationen folgte, aber die Unlust der Franzosen, dem von Hungerstrotz heimgesuchten russischen weiteren Kredit zu gewähren, und die Panama-Affäre mögen in Petersburg abkühlend gewirkt haben.

Der russische Thronfolger war bereits einmal in Berlin und ist sehr freundlich aufgenommen worden — auf die Gehaltung der russischen Sachlage hat dies nicht den mindesten Einfluß geübt. Der Thronfolger war wiederum in Berlin und hat niemand von der Kaiserfamilie angetroffen — auf die Gehaltung der politischen Sachlage wird dies nicht den geringsten Einfluß ausüben.

Amlicke Nachrichten.

*** Bestätigung.** Die von der freierlich von Sturmschiffen Gutscherich dem Pfarer Schöpf in Großschlach erteilte patronatische Nomination zu der Pfarre Großschlach, Dekanats Backnang, ist unter dem 22. Juni d. J. bestätigt worden.

*** In dem Etatsjahr 1892/93** sind teils durch Entschuldigungen Sr. Maj. des Königs teils auf Grund Allerhöchster Ermächtigung durch das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens 108 Schulgemeinden zur Aufbringung der Gehalte ihrer Schulstellen jährliche Beträge aus der Staatskasse in wackerlicher Weise, regelmäßig mit Beschränkung auf eine bestimmte Zeitdauer, bewilligt worden. Unter denselben befinden sich: Gaildorf 1200 M., Weilsen, O.A. Marbach 150 M., Böwenstein, O.A. Weinsberg 150 M., Weilsheim 180 M., Jumböf, Gem.-Bez. Rudersberg 120 M., Dittmarsheim, O.A. Marbach 240 M., Erbmannshausen, O.A. Marbach 260 M., Oppenweiler, O.A. Backnang (freiwillige kath. Konfessionsschule) 100 M. Die Gesamtsumme der in dem Etatsjahr 1892/93 neuverwilligten Staatsbeiträge betragen sich auf 28 826 M.

*** Zu Unterhaltungen von Gemeinden** bei dem ihnen obliegenden Aufwand für Kirchen-, Pfarr- u. Schulaufgaben sind durch königliche Entschließung in dem Etatsjahr 1892/93 u. a. Staatsbeiträge für Schulhausbauten bewilligt worden: Backnang 10 000 M., Affaltrach, O.A. Weinsberg 4500 M., Burgstall, O.A. Marbach 2100 M., Nemesbach, O.A. Backnang 300 M. Die Gesamtsumme der Bewilligungen in dem Etatsjahr 1892/93 beträgt 119 115,71 M.

Tagexuberlich.

Württembergische Chronik.

Backnang, 8. Juli. Ueber die Entschleunigung des Brandes im Hause des Jurikers Sträßer hört man, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit des Sohnes des Mitbewohners Krüger entstanden sei. Derselbe wollte auf der Wähe Holz holen und ließ das brennende Lämpchen in seiner Hand fallen, durch welches dann das Holz entzündet wurde. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Friedrichshafen, 6. Juli. Ihre Majestäten der Königin und des Prinzen mit F. R. H. Prinzessin Pauline und F. R. H. der Prinzessin Friedrich von Württemberg begaben sich heute Vormittag mittelst Entzugs nach Niederbühl und von da zu Wagen nach Weingarten. Am Eingang der Stadt wurden Allerhöchstdieselben von den bürgerlichen Kollegen, der Stadtvorstand an der Spitze, der Stadtgesellschaft und den Vereinen empfangen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Nachdem Ihre Majestäten huldboll gedankt, beschickten Allerhöchstdieselben die

protestantische Kirche in Weingarten und fuhren sodann zur Kaserne des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, wo S. Majestät die Parade des Regiments abnahmen. Nach deren Beendigung besuchten Ihre Majestäten die Kirche, hörten daselbst einige Orgelstücke, sowie eine vom Kirchenchor gesungenen Hymnus und nahmen hierauf im Offiziersklub ein Frühstück ein.

Stuttgart, 7. Juli. Das anfangs für Stuttgart bestimmte Panoramagemälde „Die Kreuzigung Christi“ ist am Sonntag in dem Wasserfallort Maria Eintracht (Schwyz) eröffnet worden, während für Stuttgart ein zweites gleiches Rundgemälde von der hiesigen resp. Backnanger Panoramagesellschaft in Arbeit gegeben ist. Das einen Flächenraum von 1000 Quadratmetern einnehmende Bild ist bekanntlich nach dem seiner Zeit in Wien verbrannten Panoramagemälde von Sigheim angefertigt. An dem Werk hat der frühere Compagnon Sigheims, Künstlermeister Wilsch, mitgearbeitet. Den figurlichen Teil des Panoramas für Eintracht und für hier übernahm Wilsch, Leig in Baltimore, während die landschaftliche Staffage von dem Salzburger Künstler Josef Krieger ausgeführt wurde. Frisch und Krieger haben seiner Zeit unter Sigheim in Palästina genaue Ortsstudien gemacht, wie auch von beiden Künstlern das neueste topographische und Quellenmaterial an Ort und Stelle wieder für die beiden Gemälde auf das eingehendste studiert werden. (N. Ztbl.)

Stuttgart, 5. Juli. Bei einem Durchschnittsstand der Gesangenen in den Strafanstalten Württembergs von 1850 täglich, betrug pro 1891 bis 1892 der Gesamtanfang auf dieselben 1501573 M., wovon 824950 M. durch die eigenen Einnahmen der Strafanstalten gedeckt wurden. Der Aufwand auf den einzelnen Gefangenen in den verschiedenen Strafanstalten differierte ziemlich stark. Im Zuchthaus zu Ludwigsburg betrug er nur 225 M., 28 Pfg. pro Kopf, in den Landesgefängnissen Hall und Nottensburg ca. 288 M., im Zellengefängnis Heilbronn 376 M., 57 Pfg. und im Zuchthaus Stuttgart gar 508 M., 22 Pfg. In der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Götteszell betrug der Aufwand 374 M., 79 Pfg. Die Verpflegungskosten allein bezifferten sich auf 185 M., 28 Pfg. pro Kopf. Der Reinertrag der Gefangenenarbeiten in den Strafanstalten belief sich 1891—92 auf 315017 M. Der aus ihren Arbeiten den Gefangenen zugewiesene Nebenverdienst machte 52878 M., 36 Pfg. aus, im Durchschnitt auf einen Gefangenen 28 M., 57 Pfg., wovon zu erlaubten Kostzulagen 23 000 M., 80 Pfg. oder 12 M., 43 Pfg. für einen Gefangenen verwendet wurden. (N.-Zg.)

*** Vom Schwäb. Altverein.** Ein Verzeichnis ganz besonderer Art liegt vor uns: die eben fertig gewordene Gesamtmitgliedsliste des Schwäb. Altv. Vereins, welche nicht weniger als 8000 Mitglieder aufweist, Schwaben aus aller Herren Ländern, zumal aus Württemberg und Hohenzollern. Diese Liste ist nicht etwa gemacht worden, um reklamulustigen Kaufleuten Adressenmaterial in die Hand zu geben, sondern um den Mitgliedern und der Vereinsleitung eine bessere Uebersicht über den Personalbestand, besonders über die Ortsgruppen zu ermöglichen. Es ist nur für Mitglieder käuflich und zwar um den Preis von 30 Pfg. und wird, wie man uns mitteilt, mit der reich illustrierten Jubiläumnummer der Vereins-Zeitschrift in dieser Woche an die Vertrauensmänner verschickt.

— Mit dieser selben Nummer erhält ferner jedes Mitglied unentgeltlich die Karte Nr. III, ein vorzügliches Kartenblatt über die Altv. zwischen Sonnenfels und Kronberg, so daß diese Jullgabe allein den Jahresbeitrag des Vereins wert ist.

*** Vom Bottwarthal,** 6. Juli. Zur Linderung der Futtermot sind auch bei uns die nötigen Anordnungen und die bestmöglichen Maßregeln getroffen worden und hat der umsichtige Vorstand des landw. Bezirksvereins Warbach-Defon-Rat Stodmayer im Verein mit den Ortsvorstehern die bedürftigen landw. Kreise zur Bestellung schnell wachsender und ertragsreicher Futterkulturen und Kraftfuttermittel eingeladen und Bestellungen entgegen genommen. Zum zweitenmal haben die Bürger mancher Dörfer die Erlaubnis erhalten, Waldblaubstreu zu holen. Der Regen in voriger Woche hat unsern durchschnittlich wider Erwarten schön und mast stehenden Getreidefeldern sehr wohlgethan. Die Winterfrüchte versprechen immerhin noch eine gute Mittelernte, während dagegen die Sommerfrüchte dünner und kürzer stehen. Der Roggen und die Wintergerste gelbt und kann bald geerntet werden. Daß dem vornehmigen Regen hat das Wiesenboden gras dichter angelegt, doch steht sich der Boden jetzt wieder sehr ausgetrocknet und rissig an, daß ein durchdringender Regen unbezahlbaren Wert hätte. Manche Ackerer sind fast völlig ausgebrannt und versprechen sie, wenn auch Regen kommt, nur noch maagere Erträge. Die eintretenden Regen vor 8 Tagen brachten einen kleinen Stillstand im Sinken der Viehpreise, ja die Preise zogen wieder etwas an, indem Viehbesitzer wieder Hoffnung faßen. — Bezüglich des Stands der Hopfen hört man leider nichts Erfreuliches. Die Ranken und Blätter sind überfast mit Blattläusen und die Dolbenentwicklung ist infolge der leidigen Trockenheit abgemitt. — Obst gibt es reichliche, vornehmlich in höheren Lagen, in freilichlicher Fülle, wenn nicht die Früchte auch aus Mangel an Fruchtbarkeit zu bald abfallen. — Die Heben stehen bei uns gesund und haben die Beeren der Trauben, welche in hohen Lagen reichlich angelegt haben, schon Erbsengröße erreicht. — Gestern nachmittag hatten wir erquickenden Gewitterregen.

Dehringen, 6. Juli. Seine Durchlaucht Fürst Hugo von Hohenzollern-Dehringen hat aus Anlaß des Hofjubiläums in der Landwirtschaft 25 000 M. der Hofkastasse unverzinslich bis Martini 1894 zur Verfügung gestellt. Aus den fürstlichen Wabungen wurden bis jetzt über 6000 Kubikmeter Laubstreu abgegeben.

*** Nagold.** Schullehrer Köbele in Klein-Popo (Wesflaria) überbrachte kürzlich der hiesigen Seminarische einige wertvolle und interessante Tiere in Spiritus: eine etwa 1 Meter lange junge Riesenschlange aus der Gattung Python (afrikanische Felsen- Schlange mit prächtigen Flecken), eine in Kantonen in Gemeinschaft mit Christaller eigenhändig gefangene, etwa 80 Centimeter lange Hornotter mit runder, schöner Färbung und großen Giftdrüsen, eine etwa 1 Meter lange Barneidechse (Monitor) und ein kleines Exemplar derselben Gattung, ein etwa 60 Centimeter langer afrikanischer Skotobil, eine kleine Schilfkäse, eine schöne Skorpion, einige Stölpel und affelartige Tiere, Nashornläufer, Prachtläfer u. a. m. Köbele will im nächsten Jahr seine Heimat verlassen. — Mechaniker Dengler in Ebbausen erreichte am Samstag einen 10 jährigen Knaben Namens Killinger unter eigener Begleitung vom Tode des Erbtrinkens.

*** Ueber den Schönberg** am 5. Juli ein schweres Hagelwetter hin. Aus Weil im Schönbuch, Müldorf, Holzgerlingen liegen dem Böbl. Boten Berichte vor; der letztere aus Holzgerlingen lautet: Heute Mittag 11 1/2 Uhr zog über den hiesigen Ort und einen Teil der Markung ein schweres Gewitter, das annähernd 20 Minuten lang mit dichtem Hagel und wolkenbrudartigem Regen begleitet war. Die Hagelkörner fielen in Größe von Laubenern so dicht, daß man sie stellenweise abends noch wegklopfen mußte. Die Gartengewächse sind total verriethet, die Ernte, die noch einen teilweisen Ertrag für den großen Futtermittelhof hoffen ließ, ist stark beschädigt, und mancher Viehbesitzer, der seine Hoffnung noch auf einen günstigen Ausfall der Ernte setzte, steht nun ratlos da und ist schließlich doch zum Verkauf seines Viehes oder eines Teils desselben gezwungen. Ein zweites Gewitter um 4 Uhr nachmittags brachte ebenfalls Hagel, nur fielen diesmal die Körner nicht so dicht und nicht so groß.

Vom Herthel, 6. Juli. Ein schweres Gewitter hat sich im Herthel gestern nachmittag entladen. Einem Mischschlag sind abermals Menschenleben zum Opfer gefallen. Zwei Söhne des Bräumeisters Dodel in Bontanden, Gde. Herthel waren zur Zeit des Gewitterausbruchs mit Heuen beschäftigt und suchten mit einem ihrer Diensthöten unter einer Tanne Schutz gegen den niederstürmenden Regen. Ein Blitzstrahl streifte alle drei zu Boden, der Knecht und der 14 Jahre alte Sohn des Dodel waren augenblicklich tot, ein zweiter Sohn wird mit dem Leben davon kommen, er ist heute der Sprache noch beraubt. Ein Teil des Dodelschen Dienstpersonals hatte in einem nahen Aufwachs Unterschlupf gesucht und ist mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. Dieser tragische Fall ist wieder eine eindringliche Mahnung, während eines Gewitters sich nicht unter Bäume zu stellen. (St.-Zg.)

Berlin, 7. Juli. Der russ. Botschafter Graf Schadowow zeigte dem Hofe an, daß der Großfürst Thronfolger am 11. auf der Durchreise nach Petersburg dem Kaiser und der Kaiserin seinen Besuch abzusuchen wünsche. Ein kaiserl. Ertragung wird dem Großfürsten auf der Grenzstation zur Verfügung gestellt. Abends findet Tafel im Neuen Palais in Potsdam statt, worauf der Großfürst die Reise fortsetzt.

— Die Berliner Generalität und sonstige hohe Militärs führen heute morgen nach Potsdam zur feierlichen Einstellung des Prinzen Sichel-Fritz an dessen heutigen ersten Geburtstag in das erste Garderegiment.

*** Militärischer Reichstag.** 7. Juli. Erste Lesung der Militärvorlage. Reichskanzler Graf Caprivi: Die Regierungen sind mit ihren Forderungen bis auf den Antrag Däne zurückgegangen; sie theilen dies mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und die allgemeine Lage gegenüber dem Auslande, um einen Streit anzuschließen, der im Auslande die Annahme hervorgerufen hätte, ob in Deutschland nicht mehr der Sinn vorhanden wäre, der Alles an die Sicherheit, Ehre und Zukunft Deutschlands zu legen bereit ist. (Unruhe links.) Die neue Vorlage verzichtet auf nahezu 1/6 des zuerst verlangten. Wir glauben, daß Deutschland auch dann noch das Gewicht seiner militärischen Kraft wird in die Waagschale werfen können, was nötig ist im Interesse der Erhaltung des Friedens. Die auswärtige Lage hat sich nicht verändert. Die verb. Regierungen können nicht weiter nachgeben, sie fürchten sonst Deutschland zu schädigen. Der Ruf nach Änderung der Verfassung (in Bezug auf die Dienstzeit) ist jetzt erheblich in die Minderheit gelangt. Anlangend die gezielte Festlegung der Zährigen Dienstzeit, so legt die neue Vorlage in klarer Weise auf 5 Jahre die Zährige Dienstzeit fest. Die Frage hat nur theoretischen Wert. Wenn die Zährige Dienstzeit sich bewährt, so wird keine Regierung dieselbe zurücknehmen können; andererseits könne keine Volkswirtschaft, wenn die Vorlage sich nicht bewährte, die Zährige Dienstzeit aufrecht erhalten. So vaterlandsliebig kann keine Partei handeln. (Sehr richtig!) Was wir geboten haben, muß jeder Partei genügen.

Die Weltlage

ist gegenwärtig wie schon seit längerem friedlich. Die großen europäischen Fragen, die internationale Verhältnisse betreffend, ruhen. Politische Wetterkunde und Zeichendeuter haben keine Beschäftigung und vielleicht nur aus Langeweile knüpfen sie an eine Thatsache an, die sonst ziemlich unbeachtet vorübergegangen wäre, nämlich: daß der russische Thronfolger auf seiner Reise zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in London Berlin passiert habe, ohne daß ihn ein Mitglied des Kaiserhauses begrüßt hätte. (Siehe unten Berlin.) Die einfache und natürliche Erklärung, daß eben zur Zeit der Durchreise kein Mitglied des Hohenzollernhauses in Berlin anwesend war, daß der Kaiser mit

ändern fürstlichen Gästen, u. a. dem Grafen v. Lürin, in Kiel weilte, genügt den seinen Politikern nicht. Sie sagen, gerade der preussische Hof lege auf Ehre und Repräsentation ein so großes Gewicht, daß sich die Begrüßung hätte ermöglichen lassen, wenn sie hätte stattfinden sollen. Inzwischen der preussische Hof sei wegen handelspolitischen Schwierigkeiten verstimmt, die Rußland dem Deutschen Reich bereite. Was kann der russische Thronfolger dafür? Er hat doch mit den Verhandlungen nicht das mindeste zu thun, hat nicht den geringsten Einfluß auf sie. Wozu also die Phantasien?

Die Kaiser Wilhelm und Alexander stehen in höflichen Beziehungen zu einander. Es muß bezweifelt werden, daß sie gegenseitige Sympathie hegen. Aber der Zar ist notorisch ein friedliebender Mann und wohl auch zu klug, um seiner mangelhaften Sympathie für Deutschland einen Ausbruch zu geben, der ihm gefährlich werden könnte. Es liegt ja eine gewisse Verantwortung in dem unangesehnten Liebeswerben, mit dem die Franzosen den Selbstherrlicher aller Kräfte umschmeicheln. Aber sie haben es bisher noch nicht einmal bis zu einem festen Bündnis bringen können, wie es doch zwischen dem Deutschen Reich, Oesterreich-Ungarn und Italien besteht.

Vom deutschen Kaiser ist selbstverständlich erst recht nichts zu befürchten. Deutschlands hochgehaltenes Banner ist der Frieden und es weiß sich in seinen eblieblichen Bestrebungen völlig eins mit seinen Verbündeten. Daß Deutschland eine Herzensentscheidung stetig

den Zar ist notorisch ein friedliebender Mann und wohl auch zu klug, um seiner mangelhaften Sympathie für Deutschland einen Ausbruch zu geben, der ihm gefährlich werden könnte. Es liegt ja eine gewisse Verantwortung in dem unangesehnten Liebeswerben, mit dem die Franzosen den Selbstherrlicher aller Kräfte umschmeicheln. Aber sie haben es bisher noch nicht einmal bis zu einem festen Bündnis bringen können, wie es doch zwischen dem Deutschen Reich, Oesterreich-Ungarn und Italien besteht.

Vom deutschen Kaiser ist selbstverständlich erst recht nichts zu befürchten. Deutschlands hochgehaltenes Banner ist der Frieden und es weiß sich in seinen eblieblichen Bestrebungen völlig eins mit seinen Verbündeten. Daß Deutschland eine Herzensentscheidung stetig

Ich wende mich zur Deckungsfrage. Die Reichsverwaltung hat neue Steuererträge ausgearbeitet, dabei soll die Börsensteuer anders und ausgiebiger herangezogen werden. (Beifall.) Zweites sollen die Steuern auf die leistungsfähigen Schultern gelegt werden. (Wiederholter Beifall.) Die schwachen Schultern sollen geschont werden. Endlich beschäftigen wir die landw. Gewerbe von neuen Steuern frei zu halten. (Leb. Beifall rechts. Rufe links: Natürlich gefüllt das Jhnen!) Der Reichsanwalt schließt: Bei dem komplizierten Mechanismus des Reichs, bei der Schwierigkeit des Gegenstands sind wir noch nicht im Stande, neue Steuerentwürfe zu machen; wir können aber mit der Militärvorlage so lange nicht warten. Ich hoffe, daß Sie unseren Versicherungen Glauben schenken. Wenn wir die diesjährige Rekruteneinstellung veranlassen, so würden wir einen ganzen Jahrgang verlieren, das h. 50 000 Rekruten. Die Vorlage schafft schon in der allerersten Zeit neue Kadres, die Wehrkraft würde schon nach 14 Tagen eine erhebliche Verstärkung erfahren. Politische und wirtschaftliche Interessen zwingen uns, die Sache so schnell wie möglich zu Ende zu bringen. Die Unsicherheit bezüglich der Militärvorlage kostet dem Erwerbsebenen schon bisher so viele Millionen, wie die Militärvorlage auf ein Jahr. (Unruhe und Widerspruch.) Unser Ansehen im Ausland hat sich nicht gehoben, also machen Sie, im Verein mit den verb. Regierungen dem jetzigen Zustand ein Ende, geben Sie Deutschland das, was es braucht, um sich eines ruhigen Daseins zu erfreuen und mit sicherm Blick in die Zukunft sehen zu können. (Leb. Beifall rechts.) (Schw. M.)

Plan in Weidenburg, 5. Juli. Im Dorfe Grabow sind 16 Gebäude niedergebrannt. Zahlreiche Vieh ist umgekommen.

In Wetzlar finden gegenwärtig die Wahlen zum Landtage statt. Bei den Urwahlen in München II und Nürnberg siegen die Sozialdemokraten (und zwar zum erstenmal), in München I, Hof, Regensburg und Augsburg die Liberalen.

Augsburg, 7. Juli. In der Kunstmühle im benachbarten Orte Bödingen schlug der Blitz in den Dampfessel, welcher exploidierte. Ein Mann blieb tot, 3 wurden schwer verwundet.

Deutscher-Italien. Wien, 7. Juli. Die Schließung der Grazer technischen Hochschule wegen vorgekommener Kundgebungen gilt für wahrscheinlich.

Prag, 7. Juli. Die Straßendemonstrationen anlässlich des Fuß-Tages wiederholten sich gestern in verstärktem Maße. Halbweidliche Burschen zogen johlend und zechend Lieder singend zum deutschen Landestheater, zertrümmerten die Scheiben der brennenden Laternen und warfen die Fenster des Hauses ein. Erst als die Menge noch mehr anwuchs, schritt die Polizei ein und zerpöbelte die Aufwiegler; nur ein Handwergler wurde verhaftet.

Frankreich. Paris, 6. Juli. Die Regierung hat, obwohl die Ruhe endgültig wiederhergestellt zu sein scheint, noch drei Regimenter Infanterie herangezogen. Die seit gestern hier eingetroffenen Truppen belaufen sich auf 15 000 Mann. Zahlreiche gefesselte Personen haben eingeliefert, Geld erhalten zu haben, um Unruhen zu erregen. Man sucht jetzt nach den Verkäufern des Geldes. Eine Reihe von Aufwiegler, darunter drei Frauen, wurden heute verurteilt.

Paris, 7. Juli. Der Seinepräsident unterlag den Deputierten und Munizipalräten, welche im Hotel de Ville eine Sitzung abhalten wollten, den Eintritt in das Gebäude, indem er hinzufügte, daß die Munizipalräte allein eintreten sollten. Infolge dieser Entscheidung erhoben die Munizipalräte und Deputierten Protest und richteten einen Aufruf an die Bevölkerung

von Paris, worin sie die Polizei heftig angreifen, jedoch die Bevölkerung beschwören, ruhig zu bleiben, um feinerlei Vorwand zum Einschreiten zu geben. In einer den Journalen zugegangenen halbamtlichen Note wird erklärt, der Seinepräsident habe auf Grund formeller Anordnungen des Ministerpräsidenten gehandelt, welcher es als unzulässig erachte, daß eine vermittelnde Gewalt an Stelle der Aktion und Verantwortlichkeit der Regierung sich stelle.

Paris, 7. Juli. Gestern (Donnerstag) Abend beschloß eine große Versammlung unter dem Vorsitz von Andrieux im Volkshause nach heftigen Reden den allgemeinen Zustand sämtlicher Arbeiter als Antwort auf die Gewaltakte der Regierungspolitik und auf die Schließung der Arbeitsbörse. Die Arbeiter sollen sich am Nationalfest (14. Juli) nicht beteiligen. Der Gemeinderat erließ gleichfalls einen heftigen Protest gegen die Schließung der Arbeitsbörse und gab fund, daß man die Volkswirtschaft selbst mit revolutionären Mitteln verteidigen werde.

Das französische Kabinett hat durch Schließung der Arbeitsbörse Freunden und Gegnern eine große Ueberraschung bereitet. Hätte es zu Anfang der Studentenunruhen gleiche Energie entfaltet, so wäre viel Blutvergießen erspart worden. Das Ministerium, bis vor 14 Stunden noch unschlüssig, wie es gegen die ungeseligen Syndikate und die Arbeitsbörse vorgehen sollte, fand plötzlich den Mut, die Anwesenheit einer starken militärischen Macht zu einer energiegeladen That zu benutzen. In der Nacht und am Morgen waren 25 Bataillone Infanterie und 6 neue Regimenter Kavallerie eingetroffen — eine Streitmacht, die mit jedem Widerstand fertig werden konnte. Als der Justizminister im Senat erklärte, er schließe die Arbeitsbörse, weil sie ein offenkundiger Herd revolutionärer Bestrebungen geworden sei, war die Schließung schon erfolgt; ein kleiner Straßenaufmarsch, durch anreitende Dragoner alsbald zerstreut, war der einzige Zwischenfall, der sich dabei ereignete.

Belgien. Brüssel, 6. Juli. Die „Independance“ erfährt, der Resident an den Stanley-Fällen hätte wiederholt Angriffe der Araber streng zurückgewiesen und ihnen zahlreiche Munition abgenommen. Auch der Führer der Antislaverei-Expedition, Jacques, habe verschiedene Angriffe auch auf seine Stellung am Tanganika erfolgreich zurückgeschlagen.

London, 6. Juli. Reitermeldung aus Honolulu vom 28. Juni. Eine Versuchung der Royalisten, welche durch Dynamit eine Katastrophe herbeiführen wollten, wurde durch die Verhaftung dreier Engländer vereitelt. Die Verschwörer beabsichtigten, von dem Regierungsgebäude Besitz zu ergreifen und die Regierung zu stürzen. Unter den Verschwörern befanden sich neun frühere Kabinetsmitglieder.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Wollmarkt.

Kirchheim u. Z. Nach den abgeschlossenen amtlichen Wollregistern waren zugeführt: von Württemberg 6197 1/2 Ztr., Bayern 192 Ztr., Baden 161 1/2 Ztr., Hohenzollern 95 Ztr., zus. 6636 1/2 Ztr. und zwar von Produzenten (Log. Schäferwolle) 6466 Ztr., von Händlern (Handelswolle) 170 1/2 Ztr. Der Güte nach bestand die Zufuhr: in höchsten 31 1/2 Ztr., in mittelfein und fein 6294 1/2 Ztr., in rauhshafte und gemischt 311 Ztr. Hieron wurden verkauft: an würt. Käufer 2947 Ztr., nach der Schweiz 1386 Ztr., Bayern 1283 Ztr., Elsaß 890 1/2 Ztr., Schweden 101 1/2 Ztr., Böhmen 15 1/2 Ztr., Baden 2 1/2 Ztr., zus. 6616 1/2 Ztr. Der Erlös aus der verkauften Wollle befreit sich auf 728 503,25 Mk.; der Durchschnittspreis für sämtliche Wollle ist 109,94 Mk. Für

hochfeine Wollle war der höchste Preis 170 Mk., der niedrigste 155 Mk. Für mittelfeine Wollle erzielten die höchsten Preise: Igl. Institut Hohenheim 131 Mk., Igl. Maireri Rosenheim 127 Mk. u. 122 Mk. Die meisten Käufe (112) wurden zu 110 Mk., 109 u. zu 108 Mk. abgeschlossen. Im Ganzen haben 500 Schäfer in Partien bis zu 140 Ztr. und zwei Händler 137 1/2 und 33 1/2 Ztr. beigeleitet. Der Verkehr war am ersten Markttag anfangs sehr flau, erst abends entwickelte sich ein lebhafter Handel, der am zweiten Markttag anhielt, so daß am Abend deselben, bis auf wenige Partien, alles verkauft war zu Preisen von 108—118 Mk. Am dritten Markttag wurde sodann noch der Rest (mit Ausnahme von etwa 10 Ztr., welche vom Markt zurückgezogen wurden) zu etwas niedrigeren Preisen verkauft. Die Wäsche kann im Allgemeinen als eine gute bis sehr gute bezeichnet werden. Für die Produzenten ist das Ergebnis des heurigen Marktes ein wenig erfreuliches. Der niedrigste Erlös seit 8 Jahren.

Von den Geld- und Warenbörsen. Wochenrückblick. Stuttgart, 6. Juli 1893. In den europäischen Geldbörsen ist nach der Silberpanik der vorigen Woche wieder eine etwas beruhigtere Stimmung eingetreten. Der Beschluß fast sämtlicher Silberminen in Nord- und Südamerika ihren Betrieb gänzlich einzustellen, hat eine kleine Erholung des Silberpreises bewirkt. Auf die deutschen Börsen hatte der Ausfall der Reichstagsdebatten und die beruhigende Versicherung der kaiserlichen Thronrede bezüglich der Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten gleichfalls beruhigend eingewirkt. Dazu kamen weiterhin erheblich bessere Meldungen über die Ernte-Aussichten, insbesondere auch aus Italien, weshalb die verschiedenen Rentengattungen größtenteils im Preise anziehen konnten. Die Getreidebörsen verkehrten bei regelmäßigen Geschäften in ziemlich ruhiger Haltung bei wachsenden Preisen für Roggen und anziehenden Preisen für Hafer. Weizen per Juni—Juli stieg in Berlin infolge Deckungsbedarfs der Banco-Berliner von 157 Mk. auf 157,70 pro Tonne und blieb per Sept.—Okt. auf 141,50, Roggen per Juni—Juli stieg von 146,50 auf 144,50 und per Sept.—Okt. von 150,50 auf 148. Hafer p. Juni—Juli stieg von 172,50 auf 173,50 und per Sept.—Okt. von 152,50 auf 155,50. Weizenmehl loco Nr. 0 fiel von 18 Mk. auf 17,70 pro Doppelzentner, Nr. 00 von 20,20 auf 20 Markt.

Gestorben: den 7. d. Mts.: Dominikus Loß, Lohnknecht, 57 Jahre alt, an Auszehrung. Begrubung, Sonntag den 9. d. Mts. nachm. 3 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: G. Fr. Ladenmayer, Metzgermeister, Baufeld Gaildorf. Joseph Pflüger, August Schürle, J. G. Emderer, Pfälzermeister, Gmünd. B. Gittel, Wädersberger, Gberdingen. Georg Althaus, Goldschmied, J. G. Fegge, Webermeister, Biberach. Samuel Hanauer, Baupfleger, G. Kern, We. Neulingen. Karl Hermann, Mürtlinger. J. Fr. Baur, Strumpfweber, Ebingen. Frau Gröninger, Kottwil. Hans Auer, Advokatskanzlei, Neubühl.

Witterungsbericht am Sonntag den 9. Juli (Nachdruck verboten). Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Sonntag und Montag im allgemeinen noch größtentheils trockenes und teilweise heißes, jedoch auch von mehrfachen Gewittern unterbrochenes Wetter im Aussicht.

Hierzu Jugendfreund Nr. 28.

Neueste Nachrichten. Paris, 8. Juli. Nach 10 Uhr abends befand sich eine zahlreiche erregte Menschenansammlung auf dem Place de la Republique und Umgegen. Die Polizei und die berittene republikanische Garde attackierten vielfach und nahmen Verhaftungen vor. Einige Drohreden wurden ungenutzt und der Riost angezündet. Arbeiter unterführten die Polizei bei Verhaftung der wagenumwerfenden Individuen.

„Kommen Sie, Ella, lehren wir an den Freitagskätzchen zurück. Und wenn Hans kommt, kein Wort von diesen Vorfällen! Nicht wahr?“ „Ja ja, Fritz, welches Glück, daß Sie ihm zur Seite stehen,“ gab sie nach. „Dahon hat er gar nichts, denn er läßt sich von mir nicht raten!“ suchte dieser zu scherzen. Etwas später erschien Hartrott. Er sah blaß und finster aus, als hätte er einige Wochen, sprach nicht, sondern schien ganz in Gedanken verloren und trieb dann zum Aufbruch.

Die Fahrt durch den schönen Sommermorgen beruhigte den erregten Mann. Fritz hätte jubeln mögen, singen — er wußte selbst nicht warum? — aber zwang sich, freundlich auf Hartrotts Angelegenheiten einzugehen, um ihn zu einem offenen Aussprechen zu veranlassen. Das gelang denn auch, aber nur teilweise. Er hielt immer das letzte zurück, sprach nie ganz rückhaltlos seine Gedanken aus, verankert wieder und wieder in düstere Brüten und es legte sich auf sein Gesicht und in seine Augen jener Vorwurf so unangenehm beschwerende Ausdruck, den zu definieren er nicht im Stande war. Vielleicht that Hartrott es selbst, denn er sagte, nachdem sie ihr Abendbrot von der Müllerin erhalten hatten und als sich beide erhoben: „Ich bin heute abend in ungemittelter Stimmung, mir geht so viel durch den Kopf. Bergehe wenn ich Dich bitte, mich allein zu lassen.“

Ob Hartrott wirklich damit gedient war? Gewiß, es gab solche Stunden, Fritz vorrauch konnte sie nicht aus eigener Erfahrung, aber er konnte sich vorstellen, daß sein Vetter das Alleinsein brauchte, um das innere Gleichgewicht wiederzufinden. Fortl. folgt.

Er ist der Erbe!

Erzählung von E. Heidheim. (Fortsetzung.) Er wußte, was sie gefordert hatten, er kannte aus vielfacher Erfahrung nur zu gut diese Streiks und mußte, wie ungerechtfertigt manchmal die Ansprüche der Arbeiter waren; aber der Vater von Willy Preuß, der Restaurationswirt zum Anker, hatte ihm neulich die Sachlage und den Streitpunkt dieser Arbeiter Hartrotts mit ihrem Herrn sehr genau auseinander gesetzt und Fritz vorrauch mußte sich im stillen sagen, was er mit seiner Selbsteinteilung werden ließ: Hartrott konnte ohne ungerecht zu sein, einen Vergleich mit seinen Arbeitern nicht ablehnen. Diesen Vergleich boten sie ihm: sie wollten von ihrer Forderung ablassen, er sollte etwas zugeben. — Und er weigerte sich. Das war vorrauch durch den Sinn gegangen, als er den Leuten nachsah. Auf einmal forschte er hoch auf. Frau Ella, die neben ihm getreten war, stieß einen Schreckenslaut aus. Der Lärm begann von neuem. Hartrotts Stimme! Im Kontor! Und nun floh die Thüre deselben auf und eine junge Stimme — es war die Willys — rief in Tönen höchster Aufregung: „Mithen Sie mich nicht an! Ich habe Ihnen keine Urrede gegeben, Herr Hartrott!“ „Herr! Herr Prinzipal! Beruhigen Sie sich doch! Preuß hat die Schlüssel auf Ihr Amt gelegt — ich bin dabei gewesen!“ befandigte eine andere Stimme. Dazwischen — ohne auf letztere zu hören — schrie in höchster Wut Hartrott belebende Schimpfwörter. Willy Preuß rief: „Ich lasse mir das nicht ge-

fallen. Sie haben einen Groll auf mich! Lassen Sie mich gehen — ich arbeite nicht länger mehr bei Ihnen!“ Dann — Hartrott war in seiner Wut zugegrungen — mehrere Stimmen: „Halte! Halte! Halte! Keine Schlägeln, Herr Hartrott. — Wir wollen lieber alle gehen, als Ihre Preuß schlagen lassen.“ Fritz vorrauch hielt, blaß vor Schrecken, Frau Ella fest, die hinauszufliehen wollte. „Um Gotteswillen, Ella! Still! Je weniger Zeugen, um so besser!“ raunte er ihr zu. Draußen wurde es ruhiger; man sprach lebhaft und schien Hartrott in das Kontor zurückzuführen. Dann schloß sich die Thüre drüben; sie öffnete sich aber bald wieder und die Stimme des Buchhalters sagte laut: „Preuß, der Prinzipal bedauert seine Uebereilung — die Schlüssel sind da, sie sind von seinem Pult auf den Fußboden gefallen. Sie werden der augenblicklichen Aufregung des Prinzipals gedenken und sich gedulden lassen an seinem Bedauern. Gehen Sie wieder an ihre Arbeit.“ „Das sagen Sie mir, Herr Maine, nicht Herr Hartrott, das weiß ich gut genug,“ erwiderte mit aufgeregter Stimme Willy Preuß, der draußen im Hausflur zurückgeblieben war. „Wenn ich Ihnen dies im Auftrage des Herrn Hartrott sage, so haben Sie nichts zu mäkeln, Preuß. Uebrigens stehen mir alle für Sie ein! Und nun vorwärts, junger Mann, seien sie vernünftig; so was kann dem Besten passieren. Der Alte ist rein aus dem Häuschen!“ rebete Herr Maine dem „Klingling“ freundlich zu. Dieser schien sich denn auch zu beruhigen.

Regigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 105 Dienstag den 11. Juli 1893. 62. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb deselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnhilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schiedern die Vorkenntnisse zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Neulingen, c) H. u. L. u. m. und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 12. Sept. 1893 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 14. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betrefsenden Lehrwerkstätten befinden, vorchriftsmäßig einzureichen. Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlichen Besche anzuschließen: 1) ein Geburtszeugnis; 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein; 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds; 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden; 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 5. Juli 1893. R. Amtsgericht Badnang. v. Dm.

Zurückgenommen

wird der am 9. Mai d. J. gegen den Zimmermann Michael A. B. e. l. e von Rothensaar, Obd. Friedenhofen, D. G. Waldorf wegen Diebstahls i. R. erlassene Steckbrief, nachdem er A. B. e. l. e. eingeliefert ist. Den 8. Juli 1893. Oberamtsrichter: Gundlach.

Nadelholzstammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. Juli, vormittags 9 Uhr in der Krone in Fornsbad, Scheidholz aus den Huten Fornsbad und Kaisersbad: Langholz, normal: Fm.: 14 l., 8 ll., 4 ll., 15 Vl. und 0,51 V. Kl. Sägholz, normal: Fm.: 2 l. und 1 l. Kl. Langholz-Auswurf: Fm.: 7 l., 4 ll., 11 ll. und 6 IV. Kl., Sägholz-Auswurf: Fm.: 10 l., 5 ll. und 0,28 III. Kl. Rm.: 10 tannene Rinde, 1 buch. Anbruchholz und 98 Nadelholzstämme und Anbruchholz.

Fabrik-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Gottlob Gläser, Schuhmachers dahier, kommt in dessen Wohnung am nächsten Mittwoch den 12. d. M., von vormittags 8 Uhr an, sämtliche vorhandene Fabrikgegenstände zum Verkauf u. zwar: 1 Laßenschuh, 1 Stb. Pflö, Mannschleider, mehrere Betten mit Ueberzügen, Küchengeschirr 1 Weizenglasten, 5 Kleiderkästen, 4 Kommoden, 2 Tische, Stühle und Sessel, 1 Sofa, 3 Kuchentische, 5 Bettladen, 1 Waschmaschine, 11 Käffer, 1 Krantstange, allerlei Hausrat, Woll, 1 Ziege, 8 Hühner, mehrere Partien Leder, der vorhandene größere Vorrat an Schuhen, Eisen, Schäften, Holzärgeln, Leisten, Walföhren, 1 Walfmaschine, 1 Söplenschraubmaschine. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 8. Juli 1893.

Haus-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus erstmals verkauft: Das Wohnhaus des verst. Schuhmachers Gottlob Gläser Nr. 10 der unteren Marktstraße, wozu Liebhaber eingeladen sind. Ratschreiber: Friederich.

Samstag den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr, gegen bare Bezahlung zum Verkauf: ca. 1 1/2 Meter sehr schönes tannenes Scheiterholz, vorzüglich für Kisten tauglich, ca. 4700 Stüke Dachschindel, sehr schöne Ware. Zusammenkunft beim Rathaus. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 10. Juli 1893. Gerichtsvollzieher Bingen.

Willy Schmidgall. Eine Wohnung

hat sofort zu vermieten. W. Red, Grabenstraße.

Schwein

hat zu verkaufen. G. Selme. Ein 12 Wochen trächtiges Schwein.

Schwein

hat zu verkaufen. G. Hausler. Ein großträchtiges Schwein.

Öffentlicher Vortrag

von Dekan Klemm: der Stadt Badnang Brand und Wiederaufbau in den Jahren 1693—1717 am Sonntag den 16. Juli im Schwanensaal, von nachmittags 4 Uhr an. Eintritt frei. Opfer für den Ausbau der Stiftskirchentürme. Murrhardt.

Holz-, Rinden- & Reisach-Verkauf.

Unterzeichnete bringt Mittwoch den 12. d. M., nachmittags 2 Uhr, aus dem Villerischen Wald bei Siebenbrunn: 7 Rm. buchene Schleiter, 9 Rm. buchene Rundling, 68 Rm. tannene Rundling, 43 Rm. Nichte Rinden, 80 Rm. Nichte Stangen, 9 bis 11 m lang, 30 Lbs Laub- und Nadelreisach, sowie sämtliche Stumpen von 5 Morgen zum Verkauf. Zusammenkunft am Südbühl.

Carl Schweizer. Auszuleihen

sind 3000 M. u. 2mal 1000 M. durch Badnang. Steiner, Verm.-Anuar.

Perdezahnumais Widen und Senffamen

empfehlen C. Reutter a. Markt. Prima vollsaftigen Emmenthaler-Käse, prima reifen Badsteiner-Käse. C. Reutter a. Markt. Reich eingetroffen sind wieder Erdnußkuchen, Senfkuchen und Mohnkuchen und werden solche billig abgegeben bei C. Reutter a. Markt. Badnang. Einen Wagen Dung hat zu verkaufen. W. Red, Grabenstraße. G. Hausler. Ein großträchtiges Schwein hat zu verkaufen. G. Hausler.